

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 19. August 1931 Nummer 145

Heute Entscheidung: Streik oder

Gemeindearbeiter - Lohnraub

Für 325 000 Arbeiter Lohnraub noch diese Woche gefordert / Verbandsbürokratie luhndelt / Lohnfözung in 3 Stappen
Gehaltsfözungen in Berlin / Einheitliche Front gegen Lohn- und Gehaltsraub!

Am Montag fanden unter dem Vorsitz Stegerwalds Verhandlungen des Reichsverbandes kommunaler Arbeit-
geberverbände und der Gewerkschaftsbürokratie statt mit dem Ziel, eine Einigung über den Lohnabbau bei den Ge-
meindearbeitern herbeizuföhren. Infolge der ungeheuren Empörung der von dem Lohnraub bedrohten 325 000 Ge-
meindearbeiter schlug Stegerwald vor, nicht mit einem Male, sondern in drei Stappen den Lohnabbau zu verwick-
lichen. Heute abend läuft die Erklärungsfrist für die Parteien ab.

Der Reichsverband kommunaler und öffentlicher Arbeitgeberverbände hat schon vorher unter Androhung von
Strafen von allen Mitgliedern die sofortige Durchführung der Lohnfözung für sämtliche Gemeindearbeiter und
Straßenbahner bis zu 9 Pfennig pro Stunde verlangt.

Die Gewerkschaftsbürokratie, die noch vorige Woche in Preisenotizen mit einem Streik der Gemeindearbeiter
drohte, ist völlig zu Kreuze gefahren und bemüht sich, die sozialdemokratische Politik zur Rettung des franken Kapita-
lismus zu verwirklichen. Der Streit zwischen den Boyken und dem Arbeitgeberverband geht lediglich darum, welche
Taktik bei diesem unerhörten Lohnraubfeldzug eingeschlagen werden soll.

Der lächliche Arbeitgeberverband ist sich der Mitarbeit der
Gewerkschaftsbögen sicher. Er gibt das Stichwort, um die
Verantwortung für den Lohnraub von sich abzuwälzen, und
ausdrücklich folgende Preisenotiz:

Durch die Presse ist in den letzten Tagen die Nachricht ge-
gangen, daß bereits in der nächsten Lohnwoche eine Kürzung
der Gemeindearbeiterlöhne erfolgen werde und daß die Ar-
beitnehmerorganisationen sich dagegen kräuben und sogar
mit dem Gedanken eines Streikes operieren. Hierzu ist fol-
gendes zu bemerken: Nach der großen Notverordnung vom
3. Juni d. J. müssen die Gemeinden auf Grund von § 7 Zif-
fer 4 des Ersten Teiles bis spätestens 1. 10. 1931 die Stunden-
löhnbeträge der Gemeindearbeiter an die der vergleichbaren
Reichsarbeiter angleichen. Während ursprünglich die in Ver-
bindung befindliche Gründung des neuen Reichsarbeiterge-
werksverbandes abgewartet werden sollte, hat die Einführung der
letzten Wochen und die katastrophale Gemeindefinanzen aus-
gewungen, sofort an die Durchführung der Angleichung her-
anzugehen. Auch vom Standpunkt der großen Politik hat
die Reichsregierung keinen Zweifel gelassen, daß es untrag-
bar sei, daß die Gemeindearbeiter teilweise noch höhere Löhne
als die Reichsarbeiter beziehen.

Es wird jedoch angenommen, daß auch die Gewerkschaft und
die Arbeiterchaft selbst sich der Notwendigkeit dieser Maß-
nahme, zu der die Gemeinden durch die Notverordnung vom
3. Juni 1931 einfach gezwungen sind, nicht verschließen wer-
den.

Schon jetzt sieht man, daß die Gewerkschaftsbürokratie be-
reits den unerhörten Lohnraub an den Gemeindearbeitern zu
verwirklichen. Die Gemeindearbeiter sollen zu einem erheb-
lichen Teil die Kosten des Bankrotts der Gemeinden tragen. Erst
vor kurzem konnten wir mitteilen, daß die Stadt Dresden allein
5 Millionen Mark von dem Profit an der Straßenbahn abge-
wehrt hat. Weiter ist bekannt, daß Dresden den schmerzlichen
Schicksal der Besitzer von Billerow u. Vogt Millionengewinne aus
der Steuerfözung machte. Auch zahlreiche andere Kapitalisten
werden durch sie unterstützt. Deshalb wehren sich die Gemein-
dearbeiter berechtigtermaßen gegen die infamen Angriffe und werden un-
ter Führung der KPD jeden Lohnabbau mit sofortigem Gegen-
angriff beantworten.

Berlin, den 18. August 1931.

Unter dem Vorsitz Stegerwalds haben am 17. August im
Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über den Abbau
der Löhne der Gemeindearbeiter begonnen. Vorher hatte Ste-
gerwald in einem Rundbriefgramm die Gemeindebehörden aufge-
fordert, erst das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten und
nicht schon vorher den Lohnabbau formell durchzuführen. Diese
Anweisung wird von der SPD-Presse als „großer Erfolg“ für
die Arbeiter bezeichnet, was nichts als ein Täuschungsver-
such ist. Am 18. August teilte nun der Vorwärts mit, daß sich
die Verhandlungen sehr schwierig gestalten und daß der Reichs-
arbeitsminister Stegerwald einen Vermittlungsvorschlag gemacht
hat. Wörtlich heißt es dann:

„Die Parteien haben sich verpflichtet, bis dahin (bis zum
Abschluß der Verhandlungen) eine Veröffentlichung über den
Inhalt des Vorschlages nicht zu machen.“

Die Gewerkschaftsbürokratie will also die Arbeiter im Un-
klaren lassen um sie besser abzurampeln zu können. Zu ihrem
Vorzug hat die sozialdemokratische „Deutsche Allgemeine Zeitung“
den Vorschlag Stegerwalds der Öffentlichkeit bereits bekannt
gegeben. Sie schreibt am 18. August:

„Der Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers wird
offenbar von der Absicht geleitet, unter gründlicher Ver-
behaltung des rechtlichen Zustandes, wie er durch die Notver-
ordnung geschaffen worden ist, Abänderungen für die Durch-
führung zu ermöglichen, die trotzdem sicher in manchen Fäl-
len für die Beteiligten sehr hart sein wird, da teilweise
20-30 Prozent des jetzigen Lohnes gekürzt werden müssen.
Dr. Stegerwald will, wie man hört, eine stufenweise
Durchführung vorschlagen, und zwar in drei Teilen, deren
letztes Stadium über den 1. Oktober, den bisher in Aussicht
genommenen Stichtag der Angleichung hinauslaufen würde.“
Der Vorschlag Stegerwalds läuft also lediglich darauf hin-

aus, den vorgesehene Lohnabbau in drei Stappen vorzunehmen,
die aber so kurz hintereinander folgen sollen, daß am 1. Okto-
ber schon zwei Stappen durchgeführt sind. An der Höhe des Ab-

baues ändert sich durch die stufenweise Durchführung gar nichts.
Ferner wird bekannt, daß auch über die allgemeine Anwendung
der Vierzigstundenswoche ohne Lohnausgleich verhandelt wird,
woburd ein neuer, ungeheurer Lohnabbau hinzukommen würde.
Schon jetzt zeigt sich aber klar die Absicht der sozialdemokra-
tischen Gewerkschafts- und Gemeindebürokratie, den Gemein-
dearbeitern mit allen Mitteln den ungeheuren Lohnabbau aufzu-
zwingen. Die Leitung des kommunalen Arbeitgeberverbandes
ist von den SPD-Führern beherrscht. So ist z. B. der Berliner
sozialdemokratische Stadtrat Gze mißli Vorstandsmittglied
des kommunalen Reichsarbeiterverbandes und der Berliner
sozialdemokratische Direktor des Tarifwerttagsamtes Bol-
brocht, sitzt im Vorstand des Reichs-Arbeitgeberverbandes.
Tausende von SPD-Führern sitzen in den Leitungen der Kom-
munen und diese wollen im eigenen Interesse den Lohnabbau
um jeden Preis durchdrücken. Der sozialdemokratische Oberbür-

Ergebnis der Stillhalteverhandlungen:

Keine neuen Kredite — aber Geldabzüge

Neue Betrugsmanöver der kapitalistischen Presse / Durchkreuzt sie durch Massentwerbung

Was Basel wird berichtet, daß die Vertreter der internationalen Großbanken, das sogenannte „Stillhalte-Konjunktum“,
am 1. Uhr nachts ihre Beratungen beendigten und sich nach schwierigen Verhandlungen über den Ausplünderungsplan ge-
einigt haben. Auch über die etwa 500 Millionen betragenden „ausländischen Marktguthaben“ in Deutschland wurde eine
Einigung erzielt. Sie lautet: 20 Prozent sollen sofort, der Rest später abgezogen werden. Ein nichtfolgender Vorbehalt
lautet: Die Reichsbank könne gewisse Maßnahmen treffen, falls die Devisenlage dadurch gefährdet werde. Der Bericht des
Stillhalte-Konjunktums soll heute Mittwoch unterzeichnet werden.

So wie es in der kommunistischen Presse von Anfang an
dargelegt wurde, ist diese Verhandlung verlaufen. Das Still-
halte-Konjunktum, das die Lage der deutschen Wirtschaft geprüft
hat, ist zu dem Ergebnis gekommen:

„Die Kredite werden verlängert unter der Bedingung
einer höheren Verzinsung und ein erheblicher Teil —
die sogenannten Marktguthaben — wird aus Deutschland zu-
rückgezogen.“

Die internationale Kapitalistenklasse hat keineswegs an
Interesse daran, die ungeheure Not des werktätigen Deutschland
zu mildern, sondern sie hat nur ein Interesse an ihren Profitten.

Alles Geschrei der bürgerlichen Presse, daß mit dem Beginn
der Kooperation die internationale Bourgeoisie helfend eingetre-
ten werde, ist jetzt entlarvt als der übliche Volksbetrug. Nach-
dem wir immer wieder darauf hingewiesen haben, daß diese
Maßnahmen eine verstärkte Ausplünderung der werktätigen
Vollmassen darstellen, schreibt heute der Dresdener Anzeiger, der
ebenso wie die übrige bürgerliche und sozialdemokratische Jour-
nalistik, Zitationen in den Massen zu nähren versucht: „Der neue
Angriff auf unsere Lebenshaltung“. Auch die Dresdener Nachrich-
ten schlagen Lärm: „Scharfer Druck auf Deutschland in Basel“. Sie
bauen bereits vor, diese Selbstretter der Kapitalisten, sie

wollen die Verantwortung für die ungeheuerlichen Abbaumah-
nahmen, die binnen kürzester Frist auf der ganzen Linie erfol-
gen werden, abwälzen auf die Auslandskapitalisten allein. Wir
stellen demgegenüber fest:

„daß die Volksausplünderung während der ganzen Jahre ge-
meinam von den deutschen und internationalen Kapitalisten
betrieben wurde.“

Die deutsche Bourgeoisie trägt somit genau dieselbe Verant-
wortung für die Volksnot wie das internationale Kapital und
die bürgerliche Presse hat all die schändlichen Maßnahmen der
Volksausplünderung verteidigt, um so auf Kosten der Massen den
Kapitalismus zu retten. Auch heute betonen wir: je länger die
kapitalistische Welt existiert, umso grauenvoller wird das Elend
des Volkes werden. Eine Rettung kann nur der Sozialismus
bringen.

Es gibt eine Partei, die an der Spitze der Volksmassen den
Kampf für den sozialistischen Ausweg führt: das ist die Kom-
munistische Partei und ihre Presse. Für alle von der kapita-
listischen Katastrophe bedrohten Arbeiter, Angestellten, die werk-
tätigen Bauern und den Mittelstand gibt es deshalb keinen an-
deren Weg der Rettung als den Weg der geschlossenen Volksfront
zum Kampf für den Sozialismus unter Führung der KPD.

Gehaltsfözung bei Berliner Beamten

Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, sämtliche Gehälter
der Beamten der Stadt Berlin ab 1. Oktober um 5 Prozent zu
fözigen. Vom 1. Januar 1932 ab erfolgt eine weitere Kürzung
um 2 Prozent und vom 1. April ab soll eine noch weitergehende
Herabsetzung der Gehälter erfolgen. Beamte, die in letzter Zeit
in höhere Gruppen befördert wurden, werden in die frühere Ge-
haltsguppe zurückversetzt.

Diese Gehaltsfözung, die besonders für die unteren und
mittleren Beamten eine schwere Schädigung darstellt, wird
schonhaft gemacht mit dem Versprechen, daß in Einzelfällen
noch einem eventuellen Befehl des Oberpräsidenten eine Nach-
zahlung bereits abgegebener Summen erfolgen solle.

Die gesamte Dresdener Presse veröffentlichte die letzten Tage
Nachrichten, daß Gehaltsfözungen „nicht eintreten“ würden. Dieser
Schwindel ist durch die amtliche Mitteilung des Berliner Magis-
trats bereits widerlegt. Hier zeigt sich aber, daß die Bour-
geoisie, ebenso wie in ihrer Lohnraubtaktik gegen die Arbeiter,
auch mit der Beamtenchaft verfahren will. Die herrschende

Klasse fühlt sich nicht mehr stark genug, in einem frontalen An-
griff gegen die gesamte Beamtenchaft vorzugehen und versucht
deshalb, den Gehaltsabbau gruppenweise vorzunehmen.

Für die unteren und mittleren Beamten ist dieser Verstoß
des Berliner Magistrats ein Warnsignal, in einer Front mit
den Arbeitern und Angestellten für die Sicherung ihrer Existenz
zu kämpfen.

Streit gegen Massenentlassung

Im Breslauer Nähmaschinen-Betrieb, wo 1929 Arbeiter ent-
lassen werden sollten, sind die Arbeiter der Kalkproffenz und
des Schneidelautes am 18. August in den Streik getreten. Die
Kämpfer gegen die Massenentlassungen. Der sozialdemokratische
Betriebsrat sucht eine Ausbehnung des Kampfes zu verhindern,
doch in der Arbeiterchaft macht der Gedanke Fortschritte, daß
gegen die Massenentlassungen und Stilllegungen die Waffe des
Streiks angewandt werden muß.

So arbeitet die Polizei!

Zur Beachtung für alle Parteimitglieder!

In einem Bericht der Berliner Presse über die Kommunisten im Hohenort-Warm-Kenier lesen wir folgendes:
In aller Stille ist der große Schlag der Polizei vorbereitet worden. Man hat zu diesem Zweck vorzugsweise das Amtsgerichtsgefängnis in Schwefler ausgewählt, um für die zu erwartenden Verhaftungen Platz zu schaffen. Am Laufe der Nacht zum Mittwoch und in den frühen Morgenstunden begann dann eine groß aufgezogene Razzia in den schon genannten Orten. Eine ganze Reihe der beteiligten Personen wurde aus den Betten heraus verhaftet.
So arbeitet die Polizei. Jeder Genosse muß in der heutigen Situation, wo die Kommunisten verfolgt und als Feindbild erstarrt worden sind, damit rechnen, daß auch er mitten in der Nacht aus dem Bett herausgerissen und in das schon vorbereitete Gefängnis geworfen wird. Damit nun die Polizei bei

dieser nützlichen Arbeit sich nicht zu sehr anstrengen braucht, ist es Pflicht eines jeden Kommunisten, alle Parteimaterialien, besonders Adressen usw., zum Abholen durch die Polizei bereit zu legen!

Großer Wahlsieg der Kommunisten

Am vergangenen Sonntag wurden in dem thüringischen Ort Hohenort der Stadtrat neugewählt. Bei der letzten Wahl erhielten die Bürgerlichen 587 Stimmen (8 Sitze), die SPD 102 Stimmen (1 Sitz), die Kommunisten 244 (4 Sitze). Bei der heutigen Wahl verzichteten alle bürgerlichen Parteien auf die Aufstellung einer Liste, das ganze Geschick von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen trat zurück zugunsten einer Liste. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: Die Liste erhielt, trotzdem sie die ganze bürgerliche Front umfaßte, nur 467 Stimmen (7 Sitze), die Kommunisten erhöhten ihre Stimmenzahl auf 327 Stimmen (5 Sitze), die Sozialdemokraten erhielten 116 Stimmen (1 Sitz).

Sozialdemokratischer Streikbre

Seit dem 11. August haben die Arbeiter der Aktienfabrik Opitz in Neufähr im Streik, da der Unternehmer einen 40-prozentigen Lohnabbau fordert. Drei im reformistischen Verband organisierte Arbeiter erklärten: „Wir sind mit dem Streik nicht einverstanden und schließen lieber den 40prozentigen Lohnabbau.“ Die Gebitterung der Belegschaft über diese sozialdemokratischen Streikbrecher war so groß, daß sie auf die Höhe der Säuler zog, in denen die Streikbrecher wohnen. Hier wurden die Streikbrecher öffentlich angepöbeln. Die Folge war, daß diese drei sich mit polizeilichem Schutz in den Betrieb bringen ließen.
Es ist selbstverständlich, daß der Sozialarbeiterverband, der alle oppositionellen Arbeiter ausschließt, diese drei Streikbrecher decken wird. Die freikämpfenden Arbeiter der Aktienfabrik aber haben diesmal alle mit die schändliche Rolle der Reformisten durchschaut. Ihr geschlossenes Eintreten für den Streik wird auch trotz des Streikbruchs dieser einzelnen Sozialdemokraten zum Siege führen.

GÖRLITZER Frische Lebensmittel

Frische Seefische

Auf diese Preise noch

6%

Rückgewähr
am Schluß des Jahres
in bar

jetzt wieder
wöchentlich, direkt von der Küste in fester Eispackung
eintreffend, deshalb beste blutfrische Qualität

Jeden Donnerstag in allen Verkaufsstellen vorrätig:

Schellfisch ohne Kopf Pfund **40** Kabeljau ohne Kopf Pfund **30**
Fischfilet Pfund **55**

la deutsche Fettbücklinge immer frisch u. jetzt besonders billig, Pfd. **40**



S.B. D.A.

Vereine

erhalten schon bei einer Beteiligung
von **10 Personen** an

20 Prozent Fahrpreisermäßigung!

Wenn's niemand macht!
Oswald Macht!

Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, 1. Etg.
Ecke Plönitzer Straße

Möbel
aller Art

Große Auswahl billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Achtung!
Litobleute, Genossen!
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
Sachsen

befindet sich vom 1. Juli 1931 in
Dresden-A., Rosenstraße 78, Hth. 1.

Der Arbeiter-Gender

in die einzige deutsche
Zeitschrift, die die aus-
ländischen Auslands-
Programme des DGB / De-
utscher Gewerkschaftsbund / De-
utscher Arbeiterkongress / DGB
einzig Zeitschrift / Zu be-
halten bei jedem Dohms
oder direkt beim Verlag

Arbeiter-Gender Berlin SW 65, Goerzmannstr. 83

Rundfunk



Donnerstag den 27. August
Berlin
8.30: Rundfunk-Orchester, 9.30: Schiller-
fest, 11.15: Schillerfest, 12.30: Vorträge für den
Kamerad, 14-15.30: Schillerfest (Schillerplatz),
16: Weisen und Finken, 18.30: Schillerfest-
Kammerad.

19.30: Jugendbunde, 20: Helffer, 20.30: Der alte
Sankt Compagnon, 21: Weiser, Pöfel, Gort,
Wolff, bis 0.30: Liederfest.
Deutsche Werke Königsmulterhausen
5.45: Zeit, Wetter, 6.30: Ausganszeit, 7.15:
bis 7.30: Schillerfest, 8.30: Wetterbericht, 9.30:
Nachrichten, 10: Wetterbericht, 10.15: Schillerfest-
Kammerad, 12.30: Schillerfest, 13.30: Nachrichten, 14:
Schillerfest, 15.30: Wetter, 15.45: Wetter-
bericht, 16: Schillerfest, 16.30: Stunde des Kameraden,
18.30: Wetterbericht, 20: Schillerfest, 21: Das
Zeit, 22.30: Wetter, Pöfel, Gort.
Leipzig-Dresden
6.30: Ausganszeit, 7.15: bis 7.30: Kamerad,
12: Wetter, Wetterbericht, 12.30: Deutsches
Kamerad, 13.30: Zeit, Wetter, Pöfel, Gort,
Wolff, bis 0.30: Liederfest, 17.30: Wetter,
Zeit, 18.30: Die roten Kameraden, 19.30: Schillerfest,
20: Schillerfest, 21: Das Zeit, 22.30: Pöfel.
Leningrad
8: Kamerad, 8.30: Schillerfest, 9.30: Kamerad
für Kinder, 7.15: Kamerad junger Kräfte, 8.30: Kamerad,
11.30: Zeit, Wetter, Pöfel, Gort, Wolff, Schillerfest,
12.30: Zeit, Wetter, Pöfel, Gort, Wolff, Schillerfest,
13.30: Kamerad, 14: Kamerad am Schillerfest, 14.30: Zeit,
Wetter, 15.30: Kamerad, 16.30: Kamerad, 17.30: Kamerad,
18.30: Kamerad, 19.30: Kamerad, 20.30: Kamerad,
21.30: Kamerad, 22.30: Kamerad, 23.30: Kamerad,
24.30: Kamerad, 25.30: Kamerad, 26.30: Kamerad,
27.30: Kamerad, 28.30: Kamerad, 29.30: Kamerad,
30.30: Kamerad, 31.30: Kamerad.
Dresden
10: Nachrichten, 15 u. 16: Kamerad, 17: Schillerfest,
18.30: Schillerfest, 19.30: Schillerfest über Musik,
20.30 u. 21: Kamerad.
Berlin
6.30: Kamerad, 8: Zeitung, Wetter und Kamerad,
10: Schillerfest, 11: Kamerad, 12: Kamerad,
13.30: Kamerad, 14.30: Kamerad, 15.30: Kamerad,
16.30: Kamerad, 17.30: Kamerad, 18.30: Kamerad,
19.30: Kamerad, 20.30: Kamerad, 21.30: Kamerad,
22.30: Kamerad, 23.30: Kamerad, 24.30: Kamerad,
25.30: Kamerad, 26.30: Kamerad, 27.30: Kamerad,
28.30: Kamerad, 29.30: Kamerad, 30.30: Kamerad,
31.30: Kamerad.
Köln
14.30: Kamerad, 17: Kamerad, 18: Kamerad,
19.30: Kamerad, 20.30: Kamerad, 21.30: Kamerad,
22.30: Kamerad, 23.30: Kamerad, 24.30: Kamerad,
25.30: Kamerad, 26.30: Kamerad, 27.30: Kamerad,
28.30: Kamerad, 29.30: Kamerad, 30.30: Kamerad,
31.30: Kamerad.

Die neue Ausgabe



soeben erschienen!

1 + 1/2 = 2...
es geht in allen 4 Häusern
weiter

SAXONIA

Wollwarenhaus Falk & Posener
Misdorferstr. 25/27 * Misdorferstr. 18 * Kesselsdorferstr. 9 * Hechtstraße 74

STARKE'S KURBAD nur DRESDEN-N. 6, Bautzner Straße 311, Ruf-Nr. 51502
Personal, Leitung! Geprüft, Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze! Heiligt die Privatkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen!

Esst immer Schlüter Vollkorn-Brot besonders nahrhaft, billig u. bekömmlich!

In jedes Haus - Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens sowie Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dippoldswalde und Oederan

OFFENBACHER LEDERWAREN Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Großes Spezial-Geschäft Dresden!

TUCHHAUS PÖRSCHEL DRESDEN-ALTSTADT, Scheffelstr. 21 - Ruf 13726

Herren-Damen-Pullover Stoffe Billardtuche, Schreibtischtuche, Filztuche, Uniformtuche, Wollfriese

Es geht um Ihre Gesundheit! Darum kaufen Sie Leibbinden, Bruchbeuteln, Krampfadernstrümpfe mit oder ohne Gummiband, Plattfußbelagen, Gummistiefel jeder Art nur im Fachgeschäft für Orthopädie und Bandagen

Manufaktur- und Modewaren Gebh. Kohl & Co. Freiburger Platz 90/94

Berufskleidung aller Art A. Altus Große Brüdergasse 48, II

Trinkt Drema-Milch



KREITER SIOUX-INDIANER 15 Zigarre-Ruserwählte Übersee-Tabake

Kohlen, Briketts, Holz / Emil Laudner

Seidenstoffe, Bänder Krawatten, Tücher Seidenhaus Carl Schneider, Altmarkt 3

Raucht Basma-Krone die Zigarette des Arbeiters

Qualität gegen leichteste Raten Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Radio-Geräte Winkler-Läden

RADIO-GROHMANN DRESDEN Spezialhaus Reifbahnstr. 3

Selfer's Gaststätte, Rosenstr. 22

Hotel Annenhof Annenstraße 23-25

Hallo! Wo in Dresden übernachten? In 'Stadt Meerane'

Hanomag Generalvertretung L. Kress, Grunaer Str. 31

Farbenhaus Zum bunten Stern Am See 37

Josephinenstraße 5 Moritz Richter

Am See 37 Telefon 17357

Josephinenstraße 5

Referiert

Zoologische Handlung

Richard Nowak Könnigerstr. 15

Leistungs-fäh. Vervielfältigungsapparate

W. Eisemann Poppitz 26

Lebensmittelgeschäft

Franz Elström Lade und Farben

Moritz Richter

Herren- u. Damen-Frisiersalon

Hans Zimmermann, Löbtau, Kesselsdorfer, Ecke Poststraße

Fein-, Weiß- und Brodbäckeri

„Unser Friseur“ Willy Stuhr, Rosenstr. 53

Moderne Binderer Verkauf jeder Art von Filzen

Deutsch-Spanische Wein-Import-Gesellschaft

Hauswirtschaft (niedrigste Preise) A. TAUCHNITZ

Konfektion - Fliegelmann Kesselsdorfer Str. 19

Farben, Lacke, Pinsel billig u. gut bei FARBEN-SCHWERTNER

Autogaragen - Tankstelle Pollerstraße 16

Photo-Werkstätte FERRO

Lebensmittel, Obst u. Grünwaren bei Heinrich Knauth

Zum Sonntag, zum Wochend, zu jeder Zeit nur Krahmekuchen, -Brote u. -Semmeln immer frisch und billig

Dresden-Cotta Dresden-Friedrichstadt Dresden-Gorbitz. Grid of small advertisements for various businesses including bakeries, restaurants, and shops.

Rund um den Erdball

§ 218 geht immer noch um

Wieder ein Arzt vor Gericht

Von den Kollegen denunziert — Die moralischen Geschworenen — Abtreibung in fünf Fällen

Coburg, 18. August. Heute beginnt das Verfahren gegen den Arzt Dr. Engel aus Neustadt bei Coburg wegen Abtreibung in fünf Fällen. Auf der Anklagebank sitzen neben dem Arzt zwei Hausangestellte, eine Fabrikarbeiterin und zwei Heilmittelverkäuferinnen, außerdem wegen Beihilfe ein Landwirt und eine Heilmittelverkäuferin.

Die Geschworenensbank ist besetzt durch einen nationalsozialistischen Generala. D., drei Bürgermeister aus katholischen Bauerndörfern der Umgegend, und zwei katholischen Handwerksmeister. Was bei dieser Zusammenlegung des Gerichts herauskommen wird, läßt sich denken. Vorsitzender und Staatsanwalt sind außerdem als sehr scharf bekannt. Die Öffentlichkeit soll während der ganzen Prozedur ausgeschlossen werden.

Weibliche Patienten? Höchst verdächtig!

Dr. Engel, der seit 12 Jahren seine Praxis ausübt, wurde hauptsächlich von Frauen konsultiert. Diese Tatsache machte ihn bei seinen Kollegen, auf deren Freundschaft er seinen Wert legte, schon verdächtig. Dazu kam, daß er der ärztlichen Landesorganisation nicht beitrug und seinen gesellschaftlichen Verbindungen fernblieb.

sehr „mit Feingefühl“ pflegte, trotzdem er in allen seinen Handlungen sehr fettlei war.

Der angeklagte Arzt bestritt nach wie vor jede strafbare Handlung. Aber da er ein „zurückgekommenes Leben“ führte, ist er natürlich auch den Akademikern vom Gericht von vornherein verdächtig. Man untersuchte zuerst dreißig Fälle, die mittlerweile wie üblich auf fünf zusammengeschrampt sind.

Die Anklage wurde auf Grund ärztlicher Denunziation erhoben. Komplikationen haben sich bei den von ihm Behandelten nicht eingestellt.

Die Verteidigung Engels liegt in den Händen des Berliner Rechtsanwalts Dr. Kiesel, der auch Friedrich Wolf und Elze Kienle verteidigt.

Bezeichnend ist, daß der Vorsitzende des Gerichts in einem Interleum bereits vor dem Prozeß erklärte, daß er in ganz kurzer Verhandlungszeit zu einem Urteil zu kommen gedenke; er müsse es ablehnen, die „Tat“ des Angeklagten mit Weltanschauungsgründen zu entschuldigen. Wenn ein Richter schon vor der Verhandlung so spricht — sollte man da nicht annehmen, daß er das Urteil bereits fertig hat? Es ist zu erwarten, daß die Verteidigung auf Grund dieser Annahme die Richter ablehnen wird.

Kindesmord um einen Napfkuchen

Weil ihm der andere besser schmeckte — Die Pulsadern geöffnet — Mutter und Kind gerettet

Berlin, 18. August. Die 37jährige Ehefrau Maria G. unternahm gestern einen Mord- und Selbstmordversuch. Die Familie G. die in glücklicher Ehe in einer Siedlung bei Wittenau wohnt, feierte am Sonntag den Geburtstag des Mannes. Zu dieser Gelegenheit hatte die Frau Kuchen gebacken, aber auch ihre Schwiegermutter hatte einen Napfkuchen gebackt. Der Kuchen von seiner Mutter schien dem Mann besser zu schmecken, als der von seiner Frau. Das hat die junge Frau so schwer beleidigt, daß sie beschloß, mit ihrem Kind aus dem Leben zu scheiden.

Die Schmitt sich also mit dem Rasiermesser ihres Mannes die Pulsadern auf, ging dann an das Bett ihres 14-jährigen Kindes, um ihm die Kehle durchzuschneiden. Durch das Wimmern des Kindes machte der Mann auf und kam gerade noch rechtzeitig, um das Kind zu retten, dessen Halswunde noch nicht sehr tief war.

Mutter und Kind wurden sofort ins Krankenhaus transportiert. Beide werden voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

Man muß schon sagen: es ist phantastisch, was für Sorgen sich solche Kleinbürgerfrauen machen können, wenn sie keine haben. Der Napfkuchen der Schwiegermutter führt zu Mord und Ehetragödien.

Lagerräuber fahren zur Polizei

Berlin, 18. August. Einem Dreifachhändler, der gestern in Berlin überfallen wurde, gelang es durch einen Trick, die Räuber, die ihn angehalten hatten, direkt zur Polizei zu fahren. Er handelt sich dabei um zwei junge in bitterster Not befindliche Erwerbslose aus dem Ruhrgebiet, die nach Berlin

Der faschistische Charakter in Danzig ist's was anderes!

Die von der SPD geführte preussische Regierung bereitet einen neuen Schlag gegen die Werkstätten vor. Sie will ihre Diktatur durch neue unerhörte Belastungen und durch Abbau der sozialen Rechte decken. Da die Regierung die Kritik an ihren völkerverfeindlichen Maßnahmen fürchtet, hat sie zunächst die kommunistischen Zeitungen verboten. Eine Versammlung der Kommunisten wurde ebenfalls verboten.

Versehung, da haben wir wieder mal falsch zitiert. Das stimmt ja alles nicht. In Wirklichkeit ist natürlich die preussische Regierung frei von jeder faschistischen Tendenz. Sie denkt nicht an Verbote von Zeitungen und Versammlungen. Aber einer unserer Redaktoren, die Danziger Regierung, die ist böse und faschistisch. Hören wir, was der „Vorwärts“ vom 14. August dazu zu sagen hat:

„Die von den Nazis abhängige Danziger Regierung bereitet einen neuen Schlag gegen die Werkstätten vor. Sie will ihre in vier Monaten entstandene Diktatur von 12 Millionen Gulden durch neue unerhörte Belastungen und durch Abbau der sozialen Rechte decken. Da die Regierung die Kritik an ihren völkerverfeindlichen Maßnahmen fürchtet, hat sie zunächst die sozialdemokratische „Vollstimme“ auf vier Tage verboten. Eine Versammlung der Sozialdemokratie wurde ebenfalls verboten. Jetzt ist die Regierung sogar dazu übergegangen, sozialdemokratische Mitgliederversammlungen zu verbieten. Eine große Mitgliederversammlung, die auf Donnerstagabend einberufen war, wurde in letzter Minute mit der Begründung unterbunden, daß sie „unfriedlichen Zwecken“ diene, obwohl der Hauptredner Julius Wehl sein sollte, der jahrelang an der Spitze des freikämpferischen Kampfes stand. Diese Maßnahmen tragen ausgesprochen faschistischen Charakter; sie mögen überall in Deutschland als Lehre und Warnung dienen!“

Ein nettes Rätselspiel: man lese halt Nazi — Sozialdemokraten; halt Sozialdemokraten — Kommunisten; halt Danziger — Preußen! Was herauskommt, ist notwendigerweise verboten, zu sagen.

Die Katastrophe in China

Zehntausende vor dem Verhungern

London, 18. August. Die gewaltige Überschwemmung, von der das Gebiet des Jantau betroffen ist, hält in unerminderter Stärke an. Die Klüften des Yangtze sind immer noch im Steigen begriffen, während gleichzeitig auch die Temperatur auf 35 Grad gestiegen ist. Die britische Konzeption in Hankau sieht über 5 Meter unter Wasser. Zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser sind eingestürzt und haben viele Hunderte von Menschen unter sich begraben. Ein großes Hospital kann seinen Betrieb nur im dritten Stockwerk aufrechterhalten, weil die unteren Geschosse überschwemmt sind. Tausende von Chinesen haben auf den höherliegenden Erhöhen Hungerliden und dem Baumgipfeln Zuflucht gesucht und sind dem sicheren Hungertod preisgegeben.

Ganze Dörfer und Städte sind einfach von den Fluten bedeckt und von der Oberfläche verschwunden.

Die Nanjing-Regierung hat unter Vorbehalt von Tschangtschi einen besonderen Ausschuss zur Bekämpfung der Überschwemmungskatastrophe gebildet. Der Ausschuss erläßt einen Aufruf an die ganze Welt und erbittet Geld- und Warenspenden, um die Not in China zu lindern. Der chinesische Gesandte in Washington ist beauftragt, an den Präsidenten Hoover mit der Bitte heranzutreten, eine Hilfsaktion zugunsten der chinesischen Bevölkerung einzuleiten.

Moskau, 18. August. Ueber die Überschwemmung in Zentralchina schreibt die heutige „Pravda“, daß diese eine Katastrophe von noch nie dagewesenem Maßstabe darstelle. Die Reis- und Weizenenergie ist auf einem Territorium vernichtet, auf dem 80 Millionen Menschen leben. Die fruchtbarsten Gebiete Mittelchinas sind von Hunger und Seuchen bedroht. In den Städten steigen die Preise, beginnt die Geldinflation, dehnt sich das Massenelend aus. Die Behörden treffen keinerlei ernstliche Maßnahmen, um die Bewohner vom Hunger zu retten. Um die Überschwemmungen aufzuhalten, haben Millionen Bauern, Arbeiter und Kulis Angeheures geleistet, um durch Errichtung von Staumauern und verschiedenen anderen Bauwerken das noch nicht überschwemmte Gelände zu retten. Der imperialistische Raub, die feudale und halbfeudale Wirtschaft der besetzten Gebiete herbeigeführt und die Katastrophe ermöglicht. Die imperialistischen Mächte sowie die chinesische Kongressregierung tragen die volle Verantwortung für diese noch nie dagewesene Katastrophe.

Die letzten Meldungen aus Schanghai lauten, daß der Kolonialband des Jantze in der Umgebung Hankaus 52 Fuß über der normalen Höhe liegt, höher als je zuvor in der Geschichte Chinas beobachtet wurde. Ganz Hankau ist überschwemmt und in Finsternis gehüllt, da die Elektrizitätswerke durch die Überschwemmung zerstört wurden. Die Bevölkerung flüchtet in Scharen aus der Stadt. Die Zurückbleibenden nähren sich von den Blättern der Bäume, die Krankheiten nehmen überhand, das Fieber wütet.

Ein nationaler Betrüger

Blüte aus Franzens Garten

Braunschweig, den 18. August. Der Kandidat des Verbands der Verpächter im Reichsbund landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, Rechtsanwalt Dr. Koch, ist wegen großer Kreditfälschungen und wegen Unterschlagung von über 20.000 Mark verhaftet worden. Der Betrüger, der in der nationalsozialistischen Bewegung Braunschweigs eine große Rolle spielt, ist auch in der braunschweigischen Wirtschaft ein wichtiger Mann gewesen. Er bezog Kuffelstratantien von mehreren Gesellschaften. Einer heimischen Fabrik schloß er als Aufsichtsvorstand an. Sein Einkommen scheint ihm aber immer noch nicht ausgereicht zu haben.

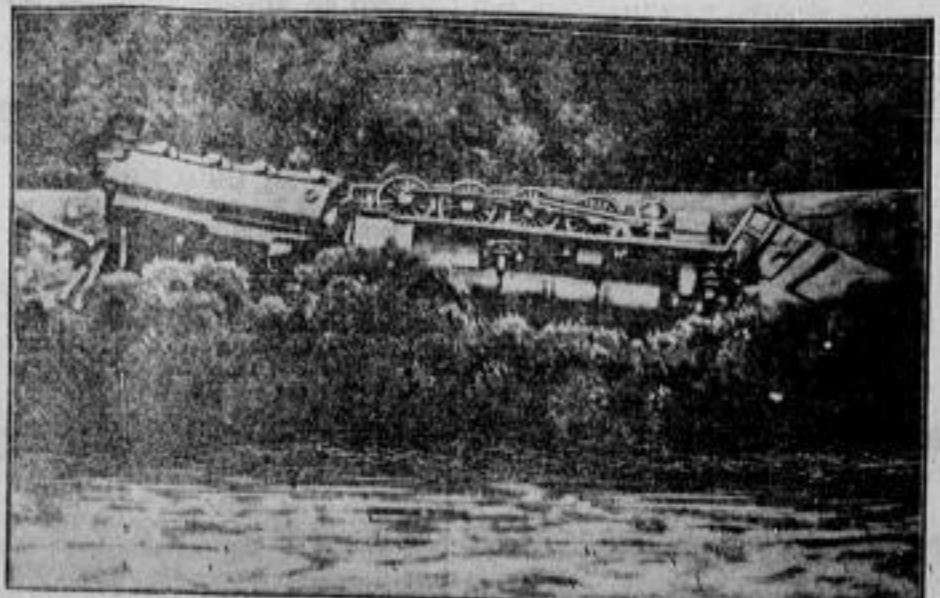
Bis jetzt 14 Todesopfer bei der Zugkatastrophe von Leoben

Wien, 18. August. Die Eisenbahnkatastrophe des D-Juges Rom-Wien, der sofort 12 Personen erlagen, hat bis jetzt zwei weitere Todesopfer gefordert. Zwei Frauen sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Toten zum größten Teil erstickt sind. Ihre Geleider sind durchweg steifblau. Tödliche Verletzungen sind größtenteils nicht festzustellen. Bekanntlich konnte Hilfe erst langsam herangeholt werden, da die Telegrafeneinstellung durch die Wagenentgleisungen unterbrochen war. Man

nimmt an, daß nicht nur die mangelnde Luftzufuhr in den zusammengedrängten Waggons, sondern vor allen Dingen die in der verdrängten Luftschicht waden zur Erstickung der Opfer beigetragen haben.

Im sechsten Waggon des Anglikawagens fuhr ein Transport von 80 Kindern, die aus einer Ferienkolonie zurückkamen. Die sie auf dem Wiener Bahnhof erwartenden Mütter trafen bei Antritt der Hochbochstraße von der Katastrophe in lautes Schreien aus. Die Fahrt war vollständig und wurde auch dann nicht beendet, als es hieß, daß alle achtzig Kinder tot seien. Erst als die Kinder mit einem Ertragszuge nach Wien gebracht wurden, legte sich die Erregung, wobei es betraute zu neuen Opfern gekommen wäre. Die Mütter hätten nämlich den Waggon, in dem die Kinder untergebracht waren; lebte wollte die erste sein. Dabei kam es zu lebhaften Szenen.



Am Schauplatz der Eisenbahnkatastrophe bei Leoben. Man sieht im Vordergrund die Wasser der Mur.

Zigarettenarbeiter von Delta

Von Tabakarbeiter-Bonzen zersplittert

Frau Stolze wieder entlarvt / Weiterer Lohnraub droht / Schließt die Einheitsfront in der KGD!

(Arbeiterkorrespondenz 1836)

In der Zigarettenindustrie herrscht ein Scheitern und eine Unterdrückung, härter als je. Wie in allen Zigarettenfabriken...

Es wird höchste Zeit, daß die Arbeiterstimme nun endlich wieder erklingt. Gerade wir, die werktätigen Schichten...

Mit der einmütigen KPD-Gruppe (Zigarettenarbeiter) ist auch nichts mehr los, bis auf ihre 'Straf' Organisation...

Schritt vorwärts und zwei Schritte zurück. Dies zeigt sich auch wieder am trassierten in Reemtsma-Konzern...

Deshalb, Kollegen Maschinenführer! Nicht so laß! Nur Schulter an Schulter, im gemeinsamen Kampf...

Schützengilde beschimpft Kleingewerbetreibende

„Ihr kommt bloß her, um uns zu betrügen“

Witten. Unter gewaltigem Lärm und ungeheurem Aufwand wurde vor alle Jahre das hiesige Schützenfest aufgezogen...

Großes Sommerfest der KPD

Verwaltungsbezirk Dresden-Neustadt am Sonntag, dem 23. August, in hausem Restaurant, Hechtstraße...

Unterstützt das proletarische Ferienheim Elgersburg

Billigste Erholungsgelegenheit für Arbeiter Bekanntlich ist das Kinderheim der KPD in Elgersburg...

Nazis als Achtgrofchenjungen

Dasu wird uns geschrieben: Als ich mich gestern auf dem Seinsweg befand, war ich...

Gegen dieses Sollem gilt es Front zu machen. Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei...

Achtung, Sportvereine und Jugend-Abteilungen

Die Konferenz der Sportlerjugend wird als organisatorischen Gründen am Sonntag, dem 30. August, verschoben...

AIZ-Sondernummer:

Moskau!

Die neue Nummer der AIZ ist eine Sondernummer der roten Metropole des Weltproletariats der Stadt Moskau...

Jungarbeiterkorrespondenten vor die Front!

Berichtet aus Betrieben, Stempelstellen, Berufsschulen von dem Leben der Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen...

Wertigkeiten der kapitalistischen Länder die Herrschaft der Arbeiterklasse...

Wertigkeiten der kapitalistischen Länder die Herrschaft der Arbeiterklasse und den sozialistischen Aufbau als einzigen Ausweg...

Note Arbeit

Das erste Buch, das sich wirklich mit dem Charakter des Arbeiters und der Arbeit in der Sowjetunion beschäftigt...

Dies ist das Leitmotiv, das alle Beiträge des Buches durchzieht. Karl Radel schreibt über den Arbeiter in kapitalistischen Staat...

Der Weg der Frau Nr. 4

Das vierte Heft, die Sondernummer des 'Weg der Frau', zeigt, wie diese Zeitschrift immer vielseitiger wird...

Der Leitartikel behandelt die Frage der Befreiung der Frau aus dem Knecht bürgerlicher Auffassung. Ein Beitrag 'Die Frau und unser Geld' gibt einen weitgehenden Einblick...

Die Rubriken 'Du und das Recht', 'weil Seiden Robe', 'Schneiderrichtlinien' und ein kurzer Beitrag...